

Er scheint
Dienstag und
Freitag. Zu
begleiten durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Rgr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
Befreiung
Belle berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Pelissier in Afrika.

Der ruhmgekrönte Marschall Pelissier nimmt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Welt vorzugsweise in Anspruch; darum erscheint es wohl vor unseren Lesern gerechtfertigt, wenn wir in Nachstehendem eine Episode aus seinem früheren Heldenleben, die in dem Nr. 43 unserer Zeitung eingefügten Artikel über ihn gar nicht berührt worden ist, in die Erinnerung zurückrufen.

Nachdem Pelissier im Jahre 1839 als Generalstabschef von Schramm wieder nach Algier gekommen, befehligte er im Jahre 1845 ein Regiment, und diese Periode war es, in der er jenen Zug nach dem Dahra unternahm, welcher einen allgemeinen Schrei des Entsetzens hervorrief, da Pelissier in einer Höhle 800 bis 1000 Feinde vom Stamme der Uled-Nia durch Rauch erstickte. Das Dahra ist ein sonderbares Land — eine weite Ebene, übersät mit schrecklich zerrissenen Bergen, die im Allgemeinen die Gestalt von Kegeln haben und mit Feldern von außerordentlicher Fruchtbarkeit umgeben sind. Man baut daselbst Getraide, Wein, Obst. Die Wohnhäuser sind bequem, wohl gebaut, mit Gärten umgeben, das Volk genießt einen großen Wohlstand. Zwei dieser Kegele hat die Natur verbunden durch eine ungefähr 100 Meter breite Felsenmasse, die sich durch eine sehr tiefe Schlucht hinzieht und die man die Kantara nennt. Sie bildet eine der beträchtlichsten Grotten des Dahra, und zur Türkenzeit hatten die arabischen Stämme oft daselbst eine Zuflucht gefunden gegen die Tyrannei. Die Kantara hat auf einer Seite zwei Eingänge über einander, auf der andern Seite nur ganz enge Spalten. Der Obrist Pelissier ließ die Colonne vor den Oeffnungen lagern. Die in die Grotte geflüchteten, gegen tausend Mann starken Araber sandten ein lebhaftes Gewehrfeuer heraus; man antwortete, ziemlich auf's Gerathewohl, da das Auge nicht in die Dunkelheit drang, mit Haubitzengranaten und Flintenschüssen. Mittlerweile waren die Truppen beschäftigt, Strohbüschel zu sammeln und Gaschinen zu binden. Doch dachte Pelissier an nichts weniger, als jene tausend Araber, die man in dieser Höhle blockirt mußte, zu verbrennen oder mit Rauch zu ersticken. Das Werk begann. Die brennbaren Stoffe wurden in die Schlucht geworfen, angezündet und der Brand unterhalten bis zum Abend. Dies geschah am 18. Juni (1845). Am Morgen des 19. wagten sich Araber aus der Grotte, sie hörten die Vorschläge des Obristen. Man ließ sie das Lager durchschreiten, sie konnten die unermesslichen Haufen Brandes und die bereit gehaltenen Fackeln sehen. Sie fanden aber die Bedingungen Pelissier's zu hart, verwarfen dieselben und kehrten in die Grotte zurück, um daselbst mit Weibern, Kindern und Habe — zu sterben. Nun begann wieder das Anzünden von Feuer vor der Grotte, es hielt den ganzen

Tag an und ward in der Nacht fortgesetzt. Die Soldaten wurden zwangsweise verwendet, es war für sie eine gräßliche Arbeit, inmitten des Geschreies und Getöses im Innern. Lange erhob sich eine zweifache Feuer säule vor den Oeffnungen der Höhle. Am Morgen des 20. war nichts mehr übrig, als ein niedergebrannter Gluthaufen, und auch nichts mehr zu hören. Nun entschloß man sich, in die Höhle einzudringen. Wer schildert das grauenvolle Schauspiel, das sich den Augen darbot! Rasend gemachte Thiere, die Alles, was ihnen in den Weg kam, niedertrannten, — Männer, Weiber, fortstürzend zur Flucht, erstickt, ohnmächtig. Zwanzig Schritte weit mußte man über Sterbende und Todte gehen. Tausend Personen waren zusammengedrückt in diesen Canal ohne Ausgang. Im Hintergrunde fand man aufrecht stehende Leichen mit dem Gesicht gegen die Spalten zu, um Luft zu erschnappen. Ungefähr siebenzig waren noch am Leben, sie starben aber, wie man sie hinausbrachte. Andere wurden von niederfallenden Felsenstücken zermalmt, welche die Hitze abgeloßt hatte. Eine große Zahl der Leichname hatte Messerstiche und Spuren tiefer Wunden. Ohne Zweifel hatte ein schrecklicher Kampf statt gehabt inmitten dieser Nacht.

So unverantwortlich diese Handlung zu sein schien, fand sie doch ihre Vertheidiger, und unter diesen den Generalstatthalter Bugeaud selbst. Man führte an, daß Pelissier parlamentirt, daß er bei dem Versuche, den Feind aus der Höhle zu treiben, Leute verloren habe, und setzte hinzu: „Welchen Entschluß kann er ergreifen? Soll er vor der Höhle bleiben und die Araber durch Hunger bezwingen, dabei seine eigenen Leute den Beschwerden der Hitze und der Erschöpfung seiner Vorräthe aussetzen? Soll er sich zurückziehen, diese Operation fortsetzen und dann im Rücken 800 Feinde behalten? Keines dieser Auskunftsmittel war zulässig. Er sinnt daher auf ein anderes Verfahren zur Befiegung des Feindes; er läßt Gaschinen sammeln und zündet sie am Eingange der Höhle an, und als sie eine Zeit lang gebrannt, schickte er Parlamentäre ab — man empfängt sie mit Flintenschüssen. Diese Antwort bewies keine große Niedergeschlagenheit des andern Theiles; er muß glauben, die Wirkung des Rauches habe Niemanden eingeschüchtert, daher läßt er das Feuer vergrößern und erwartet den folgenden Tag, um wiederholt zu parlamentiren. Schweigen und Stille ließ ihn glauben, seine Operation habe keinen Erfolg, denn er konnte nicht wissen, was im Innern vorging. Hier hatten Weiber und Kinder, Greise und Schwachmüthige das Herausgehen verlangt und sich Bahn zu brechen gesucht; um sich lieber zu unterwerfen, als eines gewissen Todes zu sterben. Offenbar handelten diese im Sinne des Obristen Pelissier und des gesunden Menschenverstandes. Allein neben dieser Mehrheit, die ihrem natürlichen Instincte folgte, gab es eine bis zum Märtyrertum exaltirte Minderheit,